

11. April 2018



über  
Herrn Oberbürgermeister  
Sven Gerich

über  
Magistrat

und  
Frau Stadtverordnetenvorsteherin  
Christa Gabriel

an den Ausschuss für Frauen, Wirtschaft und Be-  
schäftigung sowie  
an den Ausschuss für Bürgerbeteiligung und Netzpo-  
litik

Der Magistrat

Bürgermeister

Dr. Oliver Franz

12. April 2018

#### Kooperationsprojekt HaLT!

Beschluss Nr. 0043 vom 2. Juli 2014 (Vorlagen-Nr. 14-F-33-0072)

Berichten der Drogenbeauftragten des Bundes zufolge wurden im Jahr 2012 26.673 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 19 Jahren aufgrund einer Alkoholvergiftung stationär in einem Krankenhaus behandelt. Hierbei handelt es sich um den höchsten Stand seit Beginn der statistischen Auswertung im Jahr 2000.

In Hessen wurden insgesamt 1.380 Jugendliche wegen Alkoholvergiftungen behandelt. Während die Zahl der wegen Alkoholvergiftungen behandelten Jungen rückläufig ist, stieg die Zahl der behandelten Mädchen um vier Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Im Jahr 2007 wurde das durch die Landeshauptstadt Wiesbaden unterstützte Kooperationsprojekt „HaLT!“ gegründet, welches einen Schwerpunkt auf die Alkoholmissbrauchsprävention bei Jugendlichen legt. Neben dem Schaffen eines Problembewusstseins bei den Betroffenen, wurden für die Jahre 2008 bis 2012 umfangreiche Daten zur Thematik des Alkoholmissbrauchs bei Wiesbadener Jugendlichen gesammelt (u.a. Zahl der durchgeführten Alcotests, der stationären Einlieferungen von Jugendlichen etc.). Zuletzt wurden die gesammelten Daten durch Beschluss 0279 der Stadtverordnetenversammlung am 1. September 2011 (SV-Nr. 11-F-33-0013) offengelegt.

Der Ausschuss möge beschließen:

Der Magistrat wird gebeten,

1. zu berichten, ob es gesammelte Daten für das Jahr 2013 gibt und diese gemeinsam mit den Daten der Vorjahre ggf. nach Geschlecht und Alter aufbereitet werden können;
2. die in dieser Form aufbereiteten Daten alljährlich den Ausschüssen für Frauenangelegenheiten sowie Bürgerbeteiligung, Völkerverständigung und Integration vorzulegen.

#### **Beschluss Nr. 0043**

1. Der Antrag ist angenommen.
2. Der Magistrat wird gebeten zu berichten, inwieweit die Versuche des Suchthilfezentrums Wiesbaden an einer Teilnahme am 6. Wettbewerb Suchtprävention Erfolg hatten (Bezug: Beschluss des Ausschusses für Soziales BP 0006 vom 01.02.2011).

---

#### **Berichtstext des Dezernates II sowie des Suchthilfezentrums**

Mit vorliegendem Beschluss Nr. 0043 des Ausschusses für Frauenangelegenheiten vom 2. Juli 2014 wurde der Magistrat gebeten, die gesammelten Daten zur Thematik des Alkoholmissbrauchs bei Wiesbadener Jugendlichen für das Jahr 2013 mit den Daten der Vorjahre ggf. nach Geschlecht und Alter aufzubereiten und die in dieser Form aufbereiteten Daten alljährlich den Ausschüssen für Frauenangelegenheiten sowie Bürgerbeteiligung, Völkerverständigung und Integration vorzulegen.

Daraufhin wurden bereits jährlich umfassende Berichte zu den Aktivitäten und Entwicklungen im HaLT-Bündnis mit statistischen Daten für die Jahre 2013 bis 2016 vorgelegt.

#### **1. Prävention**

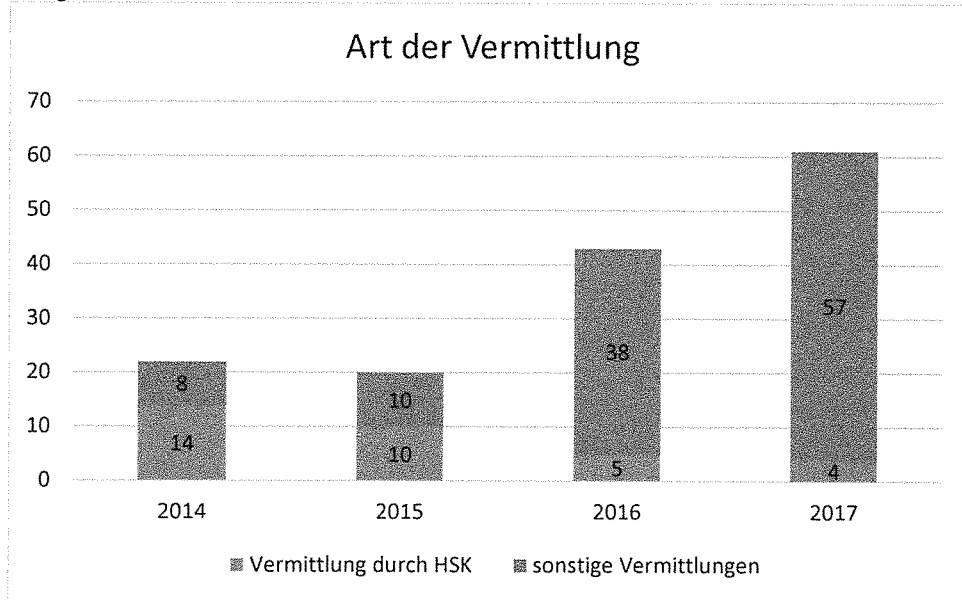
Das Projekt HaLT ist eine Antwort auf eine einschneidende Veränderung des Alkoholkonsums bei vielen Kindern und Jugendlichen in den vergangenen Jahren. Inzwischen ist HaLT in ganz Deutschland zum Markenzeichen eines erfolgreichen Präventionsprojektes zur Verhinderung von Alkoholmissbrauch durch Kinder und Jugendliche geworden.

##### **1.1 HaLT - reaktiv**

Im Jahre 2017 wurden insgesamt 61 Kinder (Diagramm1) und Jugendliche im Rahmen des Projektes HaLT betreut. Davon wurden vier Jugendliche durch die Klinik für Kinder und Jugendliche der Dr. Horst Schmidt Kliniken (HSK) vermittelt, die auch ein Brückengespräch wahrnahmen. Drei Jugendliche wurden von einer erziehungsberechtigten Person begleitet. Hier wurden auch mit den Eltern Gespräche geführt.

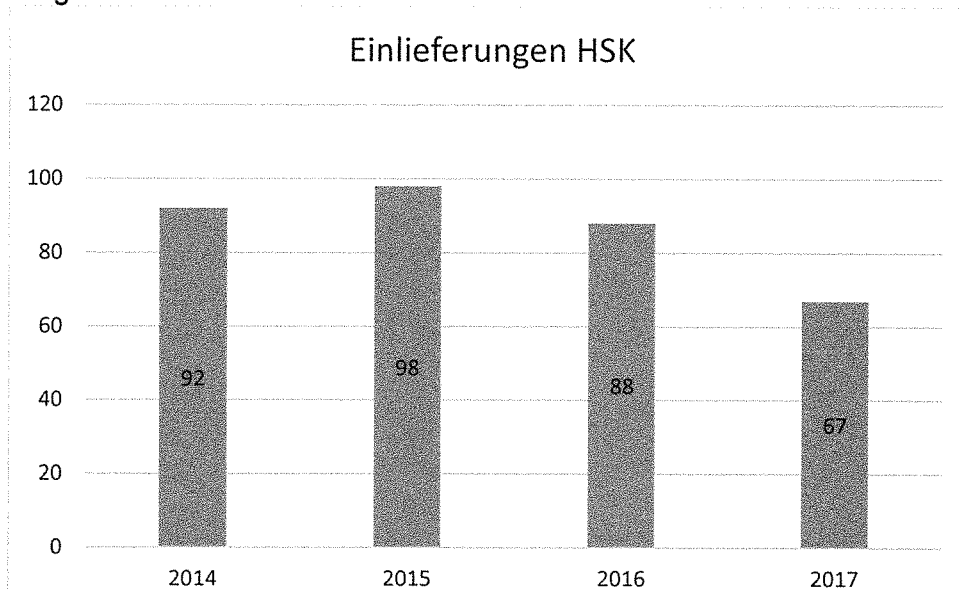
57 Jugendliche nahmen das Gesprächsangebot des Projektes entweder freiwillig oder durch eine Zuweisung (z. B. durch das Amt für Soziale Arbeit) wahr. Dieser Anstieg der Beratungszahlen ist durch die Erweiterung des Beratungsangebotes zu erklären. Während die durch die HSK vermittelten Jugendlichen ausschließlich Alkohol konsumiert haben, können nun auch andere Jugendliche, die durch einen Mischkonsum auffallen, das Beratungsangebot in Anspruch nehmen.

Diagramm 1



Der Abwärtstrend (Diagramm 2) der Einlieferungszahlen (HSK Wiesbaden) seit 2016 hat sich auch in 2017 weiter fortgesetzt.

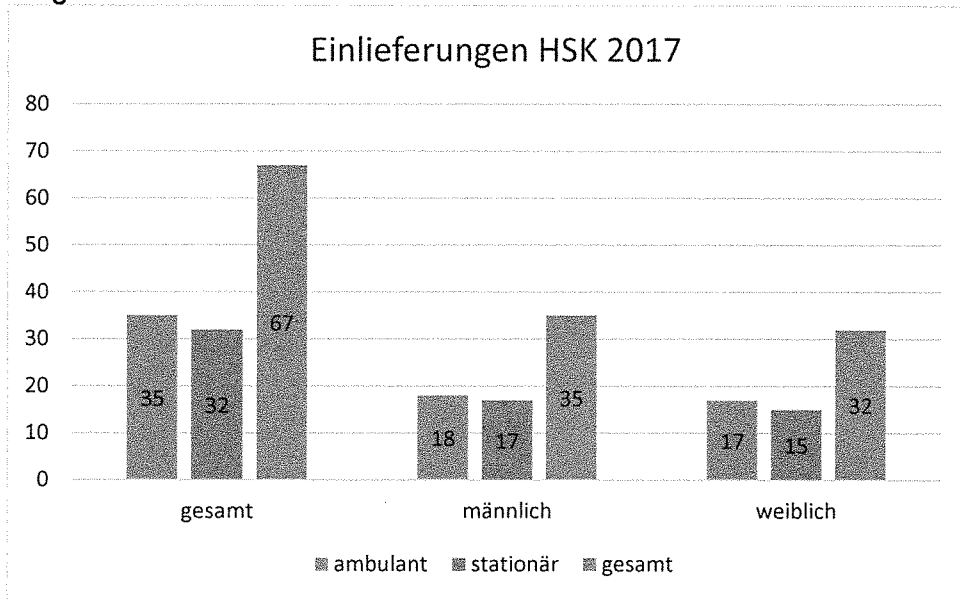
Diagramm 2



Schlüsselt man die Einlieferungszahlen (Diagramm 3) etwas detaillierter auf, so zeigt sich, dass ungefähr die Hälfte (32 Personen) der eingelieferten Kinder und Jugendlichen aufgrund des Intoxikationsgrades stationär behandelt werden.

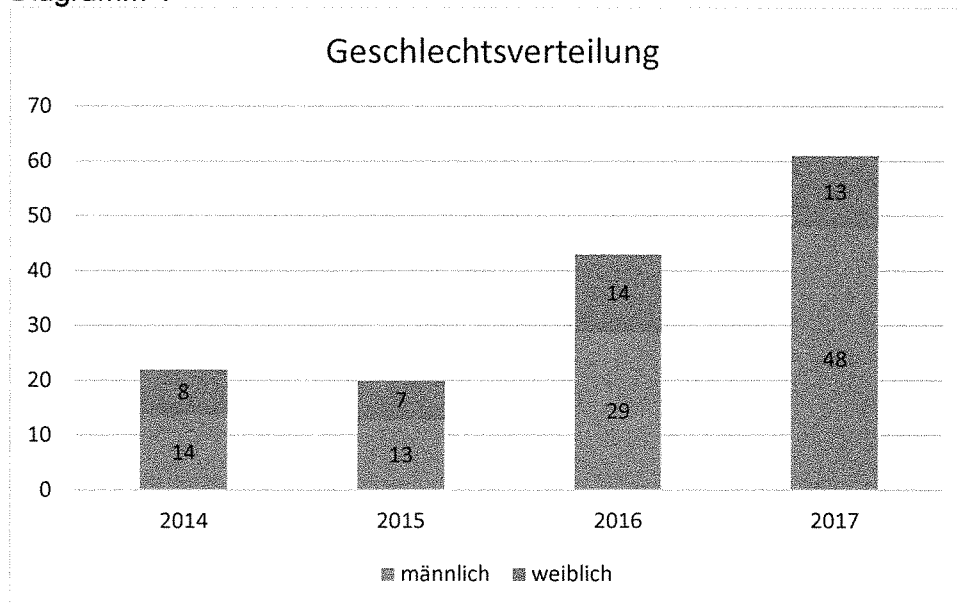
Die Geschlechtsverteilung zeigt, dass sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen Jugendlichen die Einlieferungszahl rückläufig ist. Anders als in den vorangegangenen Jahren ist eine Präferenz zur stationären Behandlung bei männlichen Jugendlichen im Vergleich zu weiblichen nicht mehr vorhanden.

Diagramm 3



Wie in den vergangenen Jahren (Diagramm 4) nehmen weiterhin mehr männliche Jugendliche das Beratungsangebot wahr (männlich 80%; weiblich 20%).

Diagramm 4

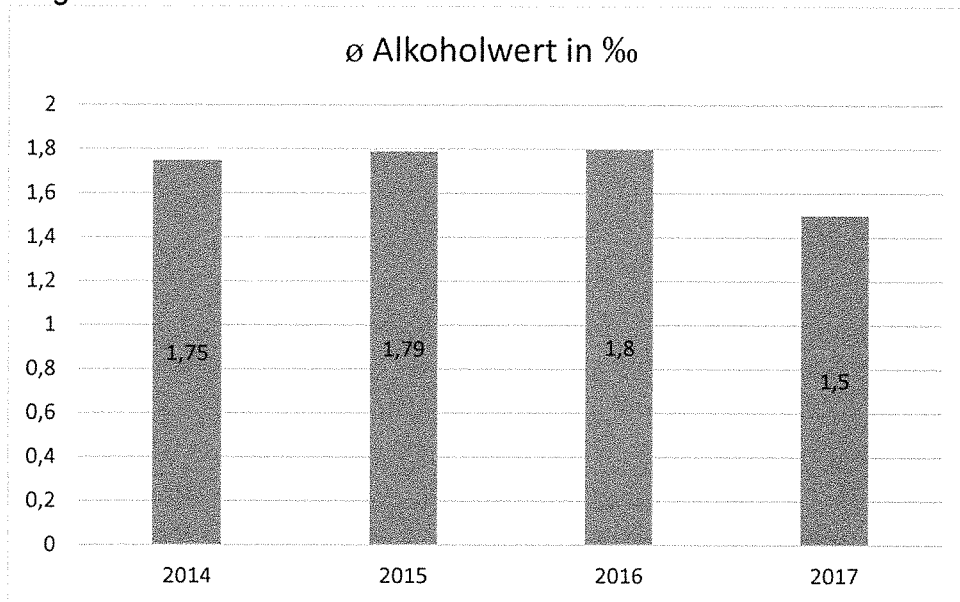


Der durchschnittliche Blutalkoholwert (Diagramm 5) lag in 2017 bei 1,50‰, der Minimalwert bei 1,2‰ und der Maximalwert bei 1,73‰.

Der Durchschnittswert ist im Vergleich zu 2016 (1,8‰) deutlich niedriger.

Der Zeitpunkt der Einlieferung in die HSK liegt unverändert meist am Wochenende (Freitag, Samstag und Sonntag).

Diagramm 5

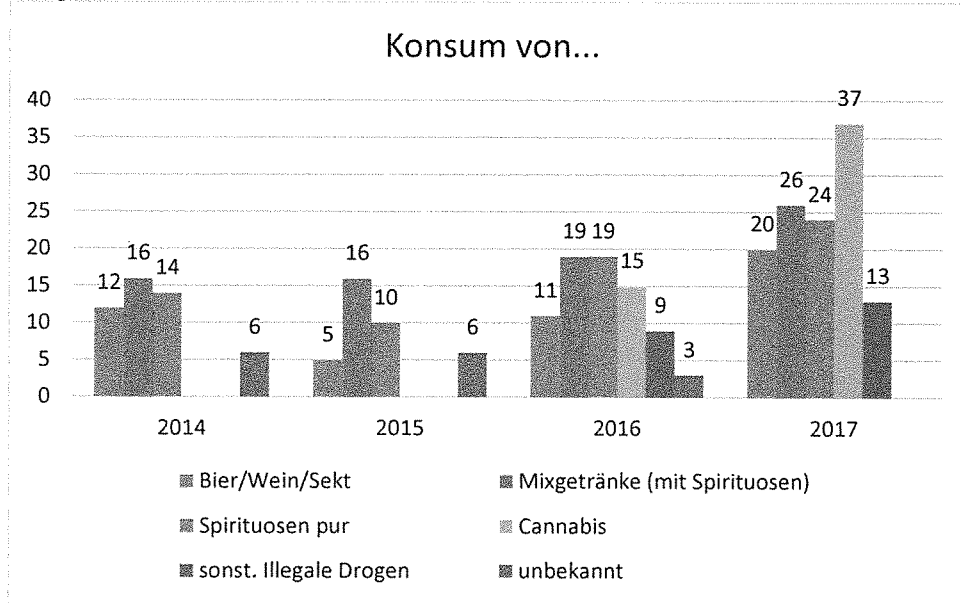


Am häufigsten konsumieren Jugendliche Destillate (Diagramm 6), die entweder pur (24 Nennungen) oder als Mixgetränke, vor allem mit Energie-Drinks, getrunken werden (26 Nennungen).

Bier, Wein und Sekt sind mit 20 Nennungen im Vergleich zu 2016 wieder gestiegen. Durch die Erweiterung des Projektes werden nun auch Jugendliche, die neben Alkohol auch anderer Substanzen, wie z. B. Cannabis, konsumieren, erreicht. Entweder kommt es hierbei zu Mischkonsum, also die gleichzeitige oder zeitnahe Einnahme von Alkohol und illegalen Drogen, oder zu einem sog. Wirkkonsum, bei dem je nach Situation und Wirkerwartung Alkohol oder Drogen konsumiert werden.

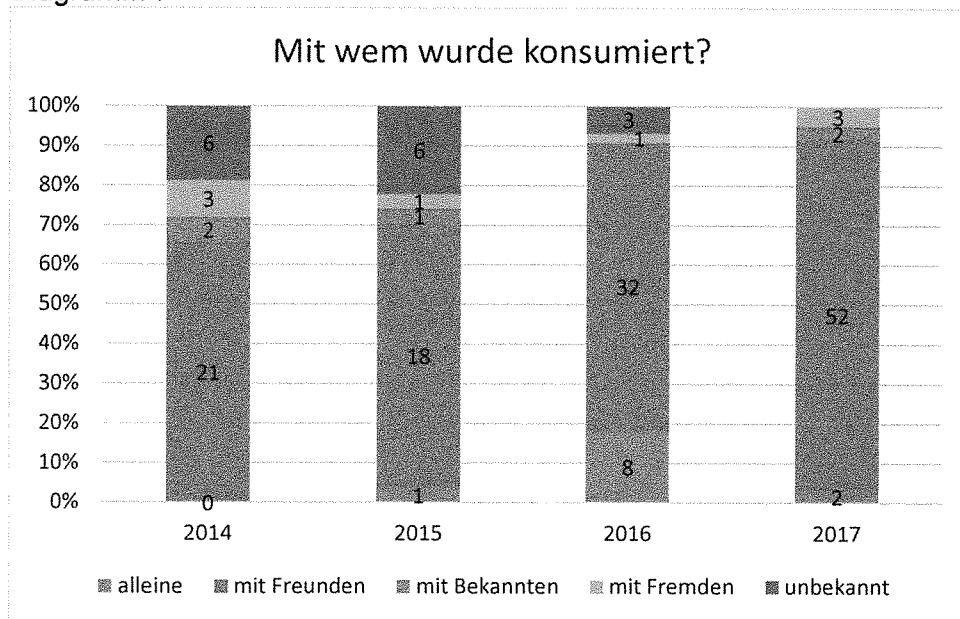
Die beiden nachfolgenden Diagramme beziehen sich auf die Befragung von den im Diagramm 1 genannten Kindern und Jugendlichen. Die numerischen Abweichungen ergeben sich dadurch, dass bei den Fragen teilweise Mehrfachnennungen möglich waren.

Diagramm 6



Die meisten Jugendlichen, die ausschließlich Alkohol konsumieren, tun dies vorrangig gemeinsam mit Freunden oder Bekannten in der Gruppe. Konsumsituationen mit höherem Risiko, wie alleine oder mit fremden Personen, sind eher selten.

Diagramm 7



## 1.2 HaLT - proaktiv

Im proaktiven Baustein des Projektes werden eine Vielzahl von Aktionen zur Alkoholprävention durchgeführt. Dabei werden pädagogische Angebote mit ordnungs- und sicherheitspolitischen Maßnahmen abgestimmt. Koordiniert werden diese Schritte durch die HaLT-AG, welche dem Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden unterstellt ist. Der seit 2007 bestehende Arbeitskreis setzt sich aus folgenden Institutionen zusammen:

- Ordnungsamt
- Polizeidirektion Wiesbaden
- Amt für Soziale Arbeit / Abteilung Jugendarbeit
- Suchthilfezentrum Wiesbaden
- Klinik für Kinder und Jugendliche (HSK)
- Stadtjugendring
- Hochschule RheinMain

Seit dem Jahr 2014 arbeitet zudem die Dachorganisation Wiesbadener Karneval 1950 e.V. (kurz: Dacho) als Kooperationspartner im HaLT-Bündnis mit.

## 2. Jugendschutzkontrollen

Im Jahr 2017 wurden insgesamt acht HaLT-Jugendschutzkontrollen durchgeführt.

Bei dem Vergleich der Zahlen aus den vergangenen Jahren ist zu berücksichtigen, dass sich die Kontrollanlässe teilweise leicht verändert haben.

So fand beispielsweise das Folklore-Festival, bei dem Jugendliche eine Hauptbesuchergruppe waren, nur bis zum Jahr 2015 statt. Eine vergleichbare Veranstaltung wurde bislang nicht mehr durchgeführt, so dass diese Großveranstaltung aus der Kontrollserie der HaLT-Jugendschutzkontrollen herausgefallen ist.

Weiterhin wurde im Jahr 2016 der Mainzer Rosenmontagszug witterungsbedingt abgesagt. Somit sind dadurch auch die HaLT-Jugendschutzkontrollen im Wiesbadener Hauptbahnhof, welche zur Unterstützung der Jugendschutzmaßnahmen in Mainz am Rosenmontag jährlich wiederkehrend stattfinden, ebenfalls ausgefallen.

Auch im Jahr 2017 musste eine geplante anlassunabhängige Kontrolle wegen des Unwetters mit Starkregen kurzfristig abgesagt werden.

Demzufolge sind die statistischen Ergebnisse der HaLT-Jugendschutzkontrollen aus den vergangenen Jahren nur eingeschränkt miteinander vergleichbar. Allerdings kann man die Entwicklung noch immer gut erkennen.

Die qualitativen Inhalte und Abläufe bei den HaLT-Jugendschutzkontrollen sind nach wie vor unverändert gut. Ein wesentlicher Aspekt bei den Jugendschutzkontrollen ist die sachliche Aufklärung. Die betroffenen Kinder und Jugendlichen sollen informiert und sensibilisiert, nicht aber provoziert oder kriminalisiert werden.

Die Hauptzielgruppe sind dabei Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren, für die ein generelles Alkoholverbot gilt. Allerdings stehen auch die Jugendlichen im Alter von 16 und 17 Jahren, die nach den gesetzlichen Bestimmungen Bier, Wein oder Sekt konsumieren dürfen, im Fokus der Kontrollen.

Bei Verstößen gegen die Regelungen des Jugendschutzgesetzes müssen entweder die mitgeführten Alkoholika durch die Jugendlichen selbst an Ort und Stelle durch Ausgießen vernichtet werden oder es erfolgt eine Sicherstellung der Alkoholika.

Dadurch wird in vielen Fällen ein übermäßiger Alkoholkonsum oder sogar Alkoholmissbrauch durch Kinder und Jugendliche verhindert.

Bei Verstößen erfolgt regelmäßig auch eine telefonische Benachrichtigung der Erziehungsberechtigten.

Zu den Jugendschutzkontrollen wurden folgende Daten erhoben:

	<u>2013</u>	<u>2014</u>	<u>2015</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
Zahl kontrollierter Personen	775	764	912	399	540
Zahl Fälle mit Sicherstellung/ Vernichtung Alkohol	95	82	138	23	54
Zahl durchgeführter Alcotests	121	69	43	6	7
Zahl Benachrichtigung Eltern/Erziehungsberechtigte	34	21	6	3	7



Insgesamt kann festgestellt werden, dass die positive Entwicklung der letzten Jahre mit einem Rückgang des Alkoholmissbrauchs durch Kinder und Jugendliche angehalten hat.

Dieser Eindruck hat sich bei den eingesetzten Kräften von Ordnungsamt und Landespolizei bestätigt und findet sich daher auch in den Ergebnisberichten der einzelnen Kontrollen immer wieder.

### 3. Testkaufaktionen

Im Jahr 2017 führte das Ordnungsamt insgesamt sieben Testkaufaktionen durch. Die jugendlichen Testkäuferinnen und Testkäufer wurden zuvor durch das Suchthilfezentrum ausgebildet.

Zu den Testkaufaktionen wurden in den letzten drei Jahren folgende Daten erhoben:

#### 2015

Betriebsart	Kontrollen insgesamt:	Verstöße JuSchG:	Mehrfachtäter
Gesamtbetriebe:	160	40	3
Davon Kioskbetriebe:	61	16	3
Davon Einzelhandel:	67	18	0
Davon Tankstellen:	32	6	0

25 % Trefferquote

#### 2016

Betriebsart	Kontrollen insgesamt:	Verstöße JuSchG:	Mehrfachtäter
Gesamtbetriebe:	152	30	5
Davon Kioskbetriebe:	66	16	4
Davon Einzelhandel:	61	12	1
Davon Tankstellen:	25	2	0

19,7 % Trefferquote

#### 2017

Betriebsart	Kontrollen insgesamt:	Verstöße JuSchG:	Mehrfachtäter
Gesamtbetriebe:	96	23	2
Davon Kioskbetriebe:	38	7	1
Davon Einzelhandel:	39	14	1
Davon Tankstellen:	19	2	0

24 % Trefferquote

Quelle:  
Ordnungsamt Wiesbaden  
Abteilung Gewerbewesen

### 3.1 Verkaufsstellen

Das Ordnungsamt hat auch im Jahr 2017 wieder zahlreiche Beratungsgespräche zu den Jugendschutzbestimmungen mit dem Kassenpersonal sowie auch mit den Verantwortlichen in Verkaufsstellen durchgeführt.

### 4. Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit

Im Berichtsjahr wurden folgende Veranstaltungen vom Suchthilfezentrum durchgeführt:

- Sechs Info-Veranstaltungen zum Thema Alkohol. Hier wurden 113 Jugendliche erreicht.
- Informationsstand am „Youth-Culture“ mit 55 Besucherinnen und Besucher.
- Chillout-Zone am Theatrium. Hier wurden an beiden Tagen 398 Jugendliche erreicht.
- Pädagogisches Angebot zum Fastnachtsumzug und zum Theatrium.
- Öffentlichkeitsaktionen mit dem Präventionsrat zur Rheingauer Weinwoche und zum Sternschnuppenmarkt mit insg. 85 Besucherinnen und Besuchern.

Im Jahr 2016 wurde das Projekt HaLT erweitert, indem der Standort Kulturpark der Stadt Wiesbaden durch aufsuchende Arbeit und pädagogische Aktionen konzeptionell mit einbezogen wurde. Im Berichtsjahr wurden im Kulturpark von geplanten 11 Veranstaltungen acht durchgeführt und dabei 232 Kontakte dokumentiert. Wegen schlechten Wetters mussten drei Veranstaltungen ausfallen.

Aufgrund der heterogenen Zusammensetzung der Kulturparkbesucherinnen und -besucher wurden auch die Informationsthemen weiter gefasst. Bei allen stattgefundenen Aktionen wurde kostenlos frischer, vor Ort hergestellter Eistee angeboten. Dies sollte den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit geben, auch ein nichtalkoholisches Getränk zu sich zu nehmen, und hat sich als „Türöffner“ bewehrt. Folgende Angebote fanden in unterschiedlicher Häufigkeit an den Terminen statt:

- **„Auftakt in den Frühling“**  
Bei der Auftaktveranstaltung am 21. April 2017 wurden die Termine und die Inhalte der Aktionen den Kulturparkbesucherinnen und -besuchern vorgestellt. Aufgrund der kalten Witterung wurde warmer Kakao angeboten.
- **„Alles grasklar?“**  
Die Besucherinnen und Besucher konnten ihren eigenen Cannabis-Konsum mit einem kurzen Fragebogen hinsichtlich möglicher Gefährdungen testen. Eine ausführliche schriftliche Auswertung und ein kurzes Gespräch ergänzten den Test. Begleitet wurde die Aktion von der verantwortlichen Mitarbeiterin des Projektes FreD.
- **„Schnee & Tee“**  
Amphetamine und Kokain waren Schwerpunkt dieser Aktion mit der Fachstelle für Suchtprävention. Ausführliche Informationen regten die Besucherinnen und Besucher zu Gesprächen an. Dabei zeigte sich, dass der Konsum von Stimulanzien nicht regelmäßig, sondern meist punktuell zu bestimmten Anlässen erfolgt.

- **„Game over?“**  
Bei dieser Aktion konnten sich die Besucherinnen und Besucher über Glücksspiele und deren Gefahren informieren und über das eigene Glück im Leben sprechen. Gerade Sportwetten sind, so zeigten die Gespräche, bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen sehr beliebt.
- **„InformAction“**  
Hierbei handelt es sich um eine digitale Schnitzeljagd mit dem Smartphone, bei dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer viele Fragen zu Alkohol und Drogen beantworten mussten und sich aktiv im Bereich des Kulturparks und darüber hinaus bewegten.
- **„Abschied in den Herbst“**  
Den Abschluss bildete ein kleines Fest mit Waffeln, Kakao und Tee.

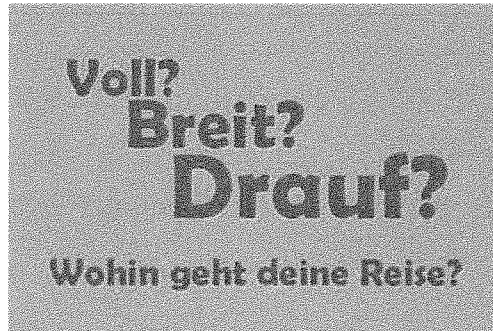
Die Veranstaltungen fanden in den späten Nachmittagsstunden statt. Es war wichtig, dass diese niedrigschwellig und interaktiv konzipiert sind. Dadurch konnte zu den Kulturparkbesucherinnen und -besuchern ein guter Kontakt hergestellt werden, welcher zu vertrauensvollen Gesprächen vor Ort oder auch zu kontinuierlicher Beratung im Suchthilfezentrum führte. Die Besucherinnen und Besucher des Kulturparks sind zumeist Jugendliche und junge Erwachsene und konsumieren vorwiegend Cannabis und Alkohol.

Die Arbeit vor Ort gelang gut, da die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung auch von Kooperationen mit anderen Institutionen und der Sicherheitsrunde für den Kulturpark profitieren.



Abschlussfest „HaLT im Kulturpark“ am 06.10.2017

Um eine niedrighschwellige Kontaktaufnahme mit Jugendlichen zu ermöglichen, wurden 2017 neue Plakate und Flyer (in Visitenkarten-Format) an niedergelassene Kinder- und Jugendärzte sowie an Kinder- und Jugendeinrichtungen verteilt. Die Verteilung ist noch nicht vollständig und wird in 2018 weitergeführt.



Das Projekt HaLT wird aus Mitteln des Landes Hessen und der Landeshauptstadt Wiesbaden finanziert. Die Koordination des Projektes liegt bei der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS).

#### 5. Ausblick

Das Projekt HaLT in Wiesbaden feiert im Jahr 2018 sein 10-jähriges Bestehen. Ein Fest- und Fachtag wird am 15. Oktober 2018 im Festsaal des Rathauses stattfinden. Eine begleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit soll das Projekt weiter bekannt machen.

Weiterhin wird sich das Projekt in den regelmäßig stattfindenden Jugendveranstaltungen einbringen.

Hierbei arbeiten alle Bündnispartner nach wie vor eng und vertrauensvoll zusammen.

Eine handschriftliche Unterschrift in schwarzer Tinte, die in einer fließenden, kursiven Schrift verfasst ist.